

Nr. 6

20. März–2. April 2005

Sachseln/Flüeli

Pfarreiblatt Obwalden



*Die Plastik von Walter Haettenschweiler in der Friedhofkapelle des Klosters Menzingen.
(Bild: Sr. Othmaris Trittenbass)*

Bahnbrechende Frauen

Unser Klosterfriedhof in Menzingen liegt an einem sonnigen Südhang neben der Gartenanlage. Nördlich wird er abgeschlossen von einer Galerie, wo viele unserer früheren Oberinnen in Plattengräbern beerdigt sind. Das Zentrum dieser Galerie bildet seit je eine Kapelle. Früher wurde jede verstorbene Schwester im Sarg durch diesen Gebetsraum getragen. Anfangs der 80er Jahre wurde der Raum renoviert. Eine schlichte Auferstehungsgruppe ziert heute die kahle Frontwand. Sie wurde vom Künstler Walter Haettenschweiler zusammen mit dem damaligen Provinzrat gestaltet. Dargestellt sind drei dem Auferweckten zugewandte Figuren. Interessant ist, dass das für die Plastik verwendete Holz gebrauchte Bahnschwellen sind. (Damals wusste man noch nicht um die Gefährlichkeit dieses «Abfallholzes».) Ein Symbol für «Durchgang»?

Dem Tod den Rücken zuwenden

Unser diesjähriges Osterbild zeigt eine Fotografie dieser eindrucksvollen Darstellung. Steht der Betrachter in der Grabkapelle vor den Figuren, liegt unser Friedhof hinter seinem Rücken. Ähnlich geht es den biblischen Frauen unseres Osterbildes. Die Mitinitiantin und damalige Provinzoberin, Sr. M. Paula Gasser, erklärte mir zum Bild: «Die Idee war, darzustellen, dass die Frauen dem Grab den

Rücken zukehren mussten, um dem Auferweckten begegnen zu können.» Ganz deutlich zeigt uns das die Ostergeschichte mit Maria Magdalena.

Licht und Leben

Durch das Fenster rechts kommt Licht in die kleine Durchgangskapelle. Links wächst eine grüne Pflanze. Dazu meinte die Fotografin Sr. Othmaris Trittenbass: «Ich versuchte zur Ostergruppe das Fenster zu knipsen. Damit wollte ich das von Osten her kommende Osterlicht andeuten. Diesem Licht gegenüber stellte ich die lebende, die wachsende Pflanze.» Nach Ostern kam Bewegung in die kleine, verängstigte Jesus-Gruppe. Sie begann sich zu organisieren, sie bekam Leben.

Leben und Tod

Mir gefällt dieses Bild sehr gut. Es veranlasst mich, über die intensivsten Phasen jeden Lebens nachzudenken: über Leben und Tod, Anfang und Ende.

Wenn ich die Holzgestalten betrachte, fällt mir vor allem ihre Einfachheit und Klarheit auf. Jede Figur ist ähnlich gekleidet. Die angedeuteten Kleiderlinien sind auch am Auferweckten zu erkennen. Alle haben die gleichen Ausgangsbedingungen.

Jede Mutter, die ein Kind zur Welt bringt und je zur Welt gebracht hat, weiss um die Ausgangslage

ihres Babys. Sie gebiert ein Wesen, das unglaublich viele Möglichkeiten in sich birgt. Doch dieses neue, verletzte Leben kann sich nur entwickeln, wenn ihm dazu gute Rahmenbedingungen mitgegeben sind. Frauen kennen den Schmerz des Gebärens, nicht nur den körperlichen. Die Ungewissheit, mit der ihr Kind die Geborgenheit ihrer Leibeshöhle verlässt und in die raue Welt eintritt, erleben sie mit ihrem Neugeborenen mit. Jede Mutter weiss, dass sie ihr Kind eines Tages wieder loslassen muss. Indem sie ihm Leben schenkt, weiss sie letztendlich schon im Voraus um diese Trennung.

Endgültiges Loslassen erfährt der Mensch im Tod. Wenn ich an Beerdigungsrituale vor allem in südlichen Ländern denke, wo noch getrauert werden darf, sind es wiederum die Frauen, die den toten Leib pflegen, ihn salben und schmücken. Es sind auch die Frauen, die den Toten beweinen. Frauen dürfen ihren Gefühlen Ausdruck verleihen, wenn es um Abschied und Tod geht.

Frauen der Ostergeschichten

Interessant scheint mir, was uns die biblischen Ostergeschichten erzählen. Jesus hatte während seiner Lehr- und Wanderzeit Jünger um sich geschart. Zwölf gehörten zu seiner Elitegruppe. Sie werden in den Evangelien oft genannt: als Zweifelnde, Heilende,

nicht Verstehende, ihm Treue Schwörende, Teufel Austreibende, Staunende. Von Frauen hören wir wenig, sie gehen so «nebenher», «unter anderem», «ferner liefern». Das ist aus dem Kontext der damaligen Zeit zu verstehen. Was nach Ostern passiert, lässt aber aufforchen. Jesus wurde kurz vor dem Sabbatbeginn noch schnellstens in ein Grab gelegt. Jene Frauen, die ihn am Ostermorgen trafen, mussten wissen, wo sein Leichnam lag! Daraus darf ich schliessen, dass sie unter dem Kreuz gestanden haben mussten. Dies bezeugen uns auch alle Evangelisten, Mk 15,40 und die Parallelen. Bei einem Verbrecher am Galgen zu stehen war lebensgefährlich, subversiv. Man wurde mit ihm identifiziert, womöglich gleich ihm verurteilt und als Mitläufer bestraft. Doch das schien diese starken Frauen nicht zu beeindrucken. Ihre Liebe zu Jesus drängte sie, bei ihm auszuharren bis zu seinem letzten Atemzug. Während des Sabbats ist im Judentum jegliches Arbeiten verboten. Deshalb treffen wir die tapferen Frauen erst am Morgen nach dem Ruhetag, «sehr früh» wieder am Grab. Sie brachten mit, was zur Salbung eines geliebten Verstorbenen nötig war. Erst als sie sich vom Grab, wo sie den Leichnam Jesu nicht fanden, abwandten, konnten sie dem Auferweckten begegnen (Mt 28,9 und Joh 20,14). Diese mutigen Frauen waren die ersten Zeuginnen der Auferstehung Jesu. Von Engeln und von Jesus selbst wurden sie gesandt, die Osterbotschaft dem Zwölferkreis zu bringen. So sind sie nach der Schrift die ersten Apostelinnen.

Ostergeschichten heute?

Es gibt sie, diese Auferweckungsgeschichten, auch im 21. Jahrhundert. Mir kommen da Frauen in den Sinn, die für ihre Mitmenschen Leben in einer Todessituati-

on ermöglichen. Im Internet fand ich unter den Friedensnobelpreisträgerinnen drei berühmte, viel bewegende Frauen.

1992 erhielt **Rigoberta Menchú** als erste amerikanische Ureinwohnerin die Auszeichnung. Aus dem mexikanischen Exil setzt sich die Quiché-Indianerin für die Rechte der Indios in ihrer Heimat Guatemala ein. Während die linksgerichteten «Guerillas der Nationalen Revolutionären Einheit Guatemalas» seit bereits 30 Jahren in einem Bürgerkrieg soziale Gerechtigkeit und Rechtsstaatlichkeit für die unterdrückten Indios erkämpfen wollen, engagiert sich Menchú mit politischer Informationsarbeit friedlich für ihre Landsleute. Subversiv? Bahnbrechend!

Schirin Ebadi wurde 2003 Preisträgerin für ihren Einsatz bei der Demokratisierung Irans und im Kampf um mehr Rechte für Frauen und Kinder. 1969 als erste Iranerin Richterin geworden, musste sie das Amt nach der Revolution 1979 wieder abgeben. Seither vertrat sie in Teheran viele Verfolgte und musste Repressalien, darunter auch Haft, erdulden. In einer Ära der Gewalt ist sie konstant für Gewaltfreiheit eingetreten. Sie gründete die Vereinigung zur Unterstützung von Kinderrechten in Iran und schrieb mehrere Bücher zum Thema. Subversiv? Bahnbrechend!

2004 ging der Nobelpreis an **Wangari Maathai** aus Kenia. Sie ist als Umweltschützerin die erste Afrikanerin, die mit dem Friedensnobelpreis ausgezeichnet wurde. Mit dem Pflanzen und Pflegen von Bäumen wirkt die 64-Jährige für nachhaltige Umweltentwicklung sowie für Demokratie und Frieden in ihrem Heimatland und in ganz Afrika. «Maathai denkt global und handelt lokal», sagte der Komiteevorsitzende Ole Danholt Mjs bei der Preisverleihung letztes Jahr. Subversiv? Bahnbrechend!

Nebst diesen Berühmtheiten könnte man Tausende von Frauen aufzählen, die sich heute vor Ort einsetzen für das Leben. Sie wenden sich ab vom Tödlichen, drehen ihm den Rücken zu und stehen ein für eine bessere Welt. Ich denke an Verkäuferinnen, die in Drittweltläden unbezahlt arbeiten. Ich denke an Schwestern, die weltweit in Waisenhäusern Mädchen und Buben eine Familie ersetzen. Ich denke an Mütter, die versuchen, ihren Kindern Vertrauen, Liebe und Wertschätzung in ihr Leben mitzugeben, in ein Leben, das von Konkurrenzkampf, Geldgier und Macht regiert wird. Ich denke an Pflegerinnen, die am Krankenbett nicht nur «jobben», sondern denen Patienten ein Anliegen, ein menschliches Gegenüber sind. Ich denke an die Generation älterer Frauen, deren Kinder andere, fremde Wege gehen, die durch Gebet und Leiden ihren Söhnen und Töchtern Licht ins Leben zu bringen versuchen. Ich denke an all die Frauen in der Dritten Welt, die ihr Leben drangeben, dass ihre Kinder zu einer guten Ausbildung kommen.

Ja, Ostern geschieht auch heute noch. Auch Männer sind daran beteiligt. Subversiv? Sicher: bahnbrechend!

Sr. Thomas Limacher

Festtags-Beiträge 2005

Zwei Menzinger Schwestern gestalten die diesjährigen Pfarreiblatt-Beiträge zu Ostern, Pfingsten und Weihnachten. Die Texte schreibt Sr. Thomas Limacher, die seit einiger Zeit im Ranft tätig und regelmässige Mitarbeiterin des Pfarreiblattes Obwalden ist. Die Bilder stammen aus der Kamera der Menzinger Klosterfotografin Sr. Othmaris Trittenbass.

Karwoche und Ostern 2005

Gottesdienste und Bussfeiern

Gemeinde-Bussfeiern	
Sarnen	SO, 20. März, 17.00 Uhr DI, 22. März, 19.30 Uhr
Schwendi	SO, 20. März, 20.00 Uhr MI, 23. März, 20.00 Uhr
Kägiswil	DI, 22. März, 19.30 Uhr
Kerns	DO, 17. März, 19.30 Uhr SO, 20. März, 15.30 Uhr
Melchtal	DI, 22. März, 19.30 Uhr
Sachsels	SO, 20. März, 19.30 Uhr DI, 22. März, 15.00 Uhr
Flüeli	SO, 20. März, 19.30 Uhr
Alpnach	DI, 22. März, 20.00 Uhr
Giswil	FR, 18. März, 19.30 Uhr
Grossteil	FR, 25. März, 9.30 Uhr
Kleinteil	SO, 20. März, 19.30 Uhr
Lungern Pfarrkirche	SO, 20. März, 17.00 Uhr
Lungern Haus St. Josef	FR, 25. März, 20.00 Uhr
Bürglen	SO, 20. März, 15.00 Uhr

Beichtgelegenheiten

Frauenkloster St. Andreas

SA, 19. März 17.00–18.00 Uhr
Hoher DO 16.30–17.30 Uhr
Karfreitag 10.00–11.30 Uhr
Karsamstag 17.00–18.00 Uhr

Kapuzinerkirche Sarnen

SA, 19. März 16.00–17.00 Uhr
Karfreitag 09.30–11.00 Uhr

Abendmahlsmessen am Hohen Donnerstag

19.00 Uhr: Pfarrkirche und Frauenkloster Sarnen

19.30 Uhr: Giswil, Bürglen, Kägiswil, Kerns, Pfarrkirche Melchtal

20.00 Uhr: Kollegium Sarnen, Schwendi, Alpnach, Sachsels, Flüeli, Pfarrkirche und Haus St. Josef Lungern, Bethanien St. Niklausen, Klosterkirche Melchtal

Karfreitags-Liturgien

14.30 Uhr: Frauenkloster Sarnen, Schwendi, Alpnach, Kerns, St. Niklausen, Sachsels, Flüeli, Pfarrkirche Lungern

15.00 Uhr: Kollegium Sarnen, Kägiswil, Grossteil, Haus St. Josef Lun-

gern, Bethanien St. Niklausen, Pfarrkirche und Klosterkirche Melchtal

17.00 Uhr: Pfarrkirche Sarnen

Osternachtfeiern

19.30 Uhr: Kägiswil

20.00 Uhr: Alpnach, Kerns, Kollegium Sarnen, Schwendi, Giswil, Bürglen, Klosterkirche Melchtal

20.30 Uhr: Sachsels, Pfarrkirche und Haus St. Josef Lungern, Bethanien St. Niklausen, Pfarrkirche Melchtal

21.00 Uhr: Pfarrkirche und Frauenkloster Sarnen, Flüeli, Grossteil

Die Pfarreiblatt-Redaktion wünscht allen Leserinnen und Lesern ein frohes und besinnliches Osterfest!

«Kirche Obwalden» neu im Internet

Unter www.ow.kath.ch präsentiert sich die Kirche Obwalden seit kurzem im Internet. Die beiden Obwaldner landeskirchlichen Institutionen – der evangelisch-reformierte und der römisch-katholische Kirchgemeindeverband – stellen ihre verbandsinternen Gremien und Arbeitsstellen vor und bieten einen Überblick über die Kirchgemeinden und Pfarreien. Ebenso sind das Dekanat Obwalden und das Pfarreiblatt Obwalden vertreten. Dieser gemeinsame Webauftritt ist ein kleines Zeichen gelebter Ökumene, was alle Beteiligten besonders freut.

Sachseln/Flüeli

36. Jahrgang. Erscheint vierzehntäglich. –
Redaktion: Daniel Albert, Donato Fisch,
Anny Imfeld-Heinzen und Sr. Yolanda Sigrist.
Adresse: Redaktion Pfarreiblatt Obwalden,
Postfach 205, 6055 Alpnach Dorf, E-Mail
pfbow@gmx.ch. – Abonnemente und **Adress-**
änderungen: Administration Pfarreiblatt Ob-
walden, 6064 Kerns, 041 660 17 77. – **Jahres-**
abonnement: Fr. 29.– (PC 60-23040-2,
Pfarreiblatt Obwalden, 6064 Kerns). –
Druck/Versand: Brunner AG, Druck und
Medien, 6010 Kriens.

Gottesdienste

Vorabendmessen

17.30: Alpnach, Giswil.
18.00: Sarnen, Bürglen, Sachseln.
19.00: Engelberg.
19.30: Kägiswil, Schwendi, Kerns,
Melchtal.
20.00: Flüeli.

Sarnen

Sonn- und Feiertage: **Pfarrkirche:**
10.30 und 20.00. **Frauenkloster:**
08.00. **Kollegium:** 09.00. **Kapuzi-**
nerkirche: 09.30. *Werktage:* **Pfarr-**
kirche: DI und DO 08.05. **Frau-**
enkloster: MO–SA 06.45. **Kolle-**
gium: MO–SA 07.30. **Kapuzinerkir-**
che: FR 09.00. **Dorfkapelle:** FR
19.30. **Wilten:** MI, 07.45.

Kägiswil

Sonn- und Feiertage: 09.30.
Werktage: DI 19.30; MI 07.45 (vier-
zehntäglich) Schulgottesdienst; 1. FR
im Monat 19.30.

Schwendi

Sonn- und Feiertage: 09.15.
Werktage: DI–FR 08.00; SA 09.15.

Kerns

Sonn- und Feiertage: 10.00.
Werktage: DI–DO 08.00; SA 09.15.
Betagensiedlung Huwel:
FR 10.00.
Bethanien: SO 09.00.

Melchtal

Sonn- und Feiertage: 09.30.
Werktage: DI und DO 09.15.
Kloster: SO 08.00.

Sachseln

Sonn- und Feiertage: 08.30 und
10.00. *Werktage:* MO–SA 09.15.

Flüeli: *Sonn- und Feiertage:* 09.15.
Werktage: MO, DI und MI 09.00, DO
19.30, FR 08.05.

Alpnach

Sonn- und Feiertage: 08.00 und
09.30.
Werktage: DI 09.00; MI und DO
07.30; FR 08.15; SA 09.00.

Giswil

Sonn- und Feiertage: 10.30. *Werkta-*
ge: **Kapelle Altersheim D'r Heimä:**
DI und FR 09.15.

Grossteil

Sonn- und Feiertage: 09.00.
Werktage: MI 09.00.

Lungern

Sonn- und Feiertage: 10.00. *Werkta-*
ge: **Pfarrkirche:** DI oder FR 08.15.
Kapelle Obsee: MO 09.00. **Kapelle**
Dorf: MI 09.00 (in den Kapellen jede
Woche abwechselnd). **Betagten-**
heim: *Sonn- und Feiertage:* 09.30.
Werktage: DO 10.00. **Haus St. Jo-**
sef: *Sonn- und Feiertage:* 09.30.
Werktage: DI–FR 17.30; SA 19.45.
Bürglen: *Werktage:* DI 08.00.

Engelberg

Sonn- und Feiertage: **Klosterkir-**
che: 08.00, 09.30 und 11.00. **St. Jo-**
sefshaus: 07.00. **Schwandkapelle:**
09.30. **Erlenhaus:** 16.30.

Italiener Messe

Dorfkapelle Sarnen: jeden SO
10.30.

Gedächtnisse

Sarnen

SA, 2.4., Dreiss. Peter Frunz-
Halter, Bitzighoferstr. 4.

Schwendi

MO, 28.3., 09.15 Erstjzt. Josef
Burch, Oberschwand.

Sachseln

SA, 2.4., 09.15 Dreiss. Rosa
Omlin-Betschart, ehem. Schlu-
echt, Flüeli.

SA, 2.4., 18.00 Dreiss. Helen
Enz-von Moos, Brünigstr. 55
und Berta Spichtig-Durrer,
ehem. Feld; Erstjzt. Hans Om-
lin-Durrer, Brünigstr. 88.

Alpnach

SA, 2.4., 09.00 Dreiss. Erna
Kaufmann-Näf, Alterszen-
trum.

Grossteil

SO, 20.3., 09.00 Dreiss. Hans
Küchler, Brunegg.

**Gedächtnisse und Anzeigen
für die Zeit vom 3.–16. April
sind bis spätestens Montag,
21. März im Pfarramt zu
melden. Danke.**